

# Einmal pilgern, bitte

Tausende marschieren im Namen des Glaubens von Regensburg nach Altötting. Unsere Autorin mittendrin – Zwischen Abenteuer, Selbstfindung und Blasen an den Füßen

Von Marie-Luise Appelhans

Wenn man hört, dass sich tausende Leute aufmachen, um eine Strecke zu meistern, ein Ziel zu erreichen, dann denkt man wohl zuerst an ein Sportevent. Ein Marathon, ein Ironman, ein Weltrekord? Da macht man auch nicht einfach mit, denn es braucht vorbereitendes Training, die richtige Ernährung und Ausrüstung. Doch seit ein paar Tagen weiß ich, dass es Tausende Leute gibt, die so eine Strecke aus ganz anderen Gründen auf sich nehmen. Kein Sportevent, kein Training, kein Titel, den es zu gewinnen gilt. Sie pilgern. Und nicht nur das, ich weiß jetzt auch, warum sie es tun.

Seit 1830 machen sich jedes Jahr Menschen auf, um von Regensburg nach Altötting zu pilgern. Drei Tage Fußmarsch, 111 Kilometer, Wetter egal. Die meisten Leute sind aus älteren Generationen als ich, aber es sind auch viele

Junge dabei – ich kenne jedoch kaum jemanden, der schon mal mitgemacht hat. Manche reden darüber, doch machen? Man fliegt nach Australien für „Work & Travel“; nach Indien, um wie in „Eat, pray, love“ auch mal den Fußboden eines Ashrams schrubben zu können; man reist einmal quer durch Südamerika, um sich selbst zu finden; oder begibt sich mit einem Mietwagen auf die Highways Amerikas, um dem amerikanischen Traum etwas

näherzukommen. Diese Geschichten kenne ich.

Doch in letzter Zeit scheint mir, dass sich ein neuer Trend angebahnt hat. Wer heute etwas auf sich hält, der nimmt den Jakobsweg. Auszeit, Überbrückung, im wahrsten Sinne des Wortes Lösungsweg. Auch diese Geschichten kenne ich. Die Erzählungen überzeugen, die Jakobswegpilger sind froh um ihre Reise. Die Bilder im Internet toll. Die Erlebnisse bleiben ein ganzes Leben. Warum also nicht mal Pilgern? Und wohnt man in Ostbayern, dann liegt der Pilgerweg sowieso direkt vor der Nase: die Regensburger Diözesanfußwallfahrt. Zweitgrößte Fußwallfahrt Europas.

Klingt nicht so hipp wie der Selbstfindungskurs in Richtung Spanien, kann aber mindestens genauso viel. Das heißt nicht, dass man die Weltreise nun streichen muss. Ich muss es wissen, denn ich habe bei Australien, Amerika und Asien schon Reise-Checkliste gemacht.

Dieses Jahr geht es im Herbst das dritte Mal nach Down Under. Nicht mehr missen möchte ich aber meine Pilgerreise. Ich dachte, ich gehe da einfach mal mit, wird sicher interessant. Für mich stellt sich im Nachhinein heraus, es war viel mehr als interessant. Drei Tage Fußmarsch. Noch nie bin ich so viel gegangen – und die Disney Themenparks in Orlando, Florida, sind echt groß! –,



Hat sich für diesen Text die Füße wund gelaufen: Marie-Luise Appelhans.

noch nie hatte ich so viele Blasen an den Füßen.

Tag 1: Es regnet, alle haben einen Regenponcho. Ich nicht. 38 Kilometer, läuft. Tag 2: Es ist zuerst kalt, dann heiß, alle tragen Funktionskleidung. Meine Baumwollkleidung muss erst mal in die Waschmaschine. 33 Kilometer, aua! Tag 3: Wecker falsch gestellt, Bus noch erwischt, Abmarsch um 3 Uhr nachts. 23 Kilometer, keinen Meter mehr, Schmerztablette. Denke ich nur an den Marsch, so bin ich beeindruckt, dass ich es geschafft habe, alle Etappenziele erreicht zu haben. Trotz Schmerzen weitergegangen zu sein und nicht daran gedacht habe aufzugeben. Man kommt in einen Rhythmus, die Masse zieht einen mit. Stehen bleiben funktioniert nicht in einer drei Kilometer langen Menschenchlange. Fällt man zurück, frustriert es auch. Aber der Gleichschritt motiviert, die anderen

schaffen es, dann du ebenso. Klagt man auch über schwere Füße – die vergehen. Ganz sicher.

Was bleibt? Die Erlebnisse. Man denkt: Na gut, drei Tage. Was hat sie denn jetzt erlebt? Die Antwort ist ganz einfach: Menschen. Menschen, die sich kümmern; Menschen, mit denen man in diesen drei Tagen etwas gemeinsam hat. Ich kenne keinen einzigen Namen, kein Alter, keinen Beruf. Tiefgründige Gespräche ab Minute eins, viel Humor, Verständnis. Kein Small Talk. Das kann man auch nicht erklären, das muss man mitgemacht haben.

Noch schmerzen die Füße etwas, es waren dann doch ganz schön viele Blasen. Aber wer weiß, vielleicht mache ich es trotzdem wieder. Pilgern. Reisen auch, Australien muss bald gebucht werden. Über eine Wallfahrt sollte trotzdem jeder einmal nachdenken, es lohnt sich. Versprochen.



Tag 1: Die Pilger trotzen dem Regen. An den zwei folgenden Tagen hatten die Wallfahrer mehr Glück mit dem Wetter.

Fotos: Marie-Luise Appelhans